

jedoch gänzlich umgearbeitet; aber auch noch in dieser Umarbeitung glaubte der Künstler den Märchen- und Zauberton des Originals verfehlt zu haben. Ariels Lied gehört zu denen, von welchen Schlegel selbst (Horen 1796, 4, 109 vgl. Werke 6, 209) gerühmt hatte, sie seien süße kleine Spiele und ganz Gesang, man höre beim Lesen in Gedanken eine Melodie dazu. Es mußte also eine neue Anstrengung gemacht werden, die Melodie, welche die kurzen Zeilen schwebend begleitet, zu erhaschen: der Druck weist daher eine dritte Form auf, die wir aus der Handschrift noch nicht kennen gelernt:

1, 2, 396. Full fathom five thy father lies;
 Of his bones are coral made;
 Those are pearls that were his eyes:
 Nothing of him that doth fade
 But doth suffer a sea-change
 Into something rich and strange.
 Sea-nymphs hourly ring his knell:
 Hark! now I hear them, — Ding — dong, bell.

Erste Bearbeitung in den Horen:

Tief in Meeresgrund gefallen,
 Liegt dein Vater wohl bewahrt.
 Sein Gebein wird zu Korallen,
 Jedes Aug 'ne Perle zart.
 Alles wird an ihm erhalten,
 Muß sich köstlich umgestalten.
 Nymphen läuten stündlich ihm
 Todtenglöcklein: Bim! bim! bim!

Handschrift:

(Faden)
 Fünf Klafter tief der Vater dein
 Liegt am Meeresgrund; erstarrt
 Zu Korall' ist sein Gebein,
 Jedes Aug 'ne Perle ward.
 Nichts von ihm soll untergehn,
 See-verwandelt, köstlich schön.
 Nymphen läuten Trauer ihm;
 Da horch! ihr Glöcklein: Bim, bim, bim.

Fünf Faden tief liegt Vater dein.
 Sein Gebein wird zu Korallen,
 Perlen sind die Augen fein.
 Nichts an ihm, das soll verfallen,
 Das nicht wandelt Meeres-Gut
 In ein reich und seltnes Gut.
 Nymphen läuten stündlich ihm,
 Da horch! ihr Glöcklein — Bim! bim! bim!

Schlegel ruhte also nicht eher, als bis Vers dem Verse angepaßt und das Ganze aus der herkömmlichen deutschen Lied- und Reimweise in den naive-kindlichen, halb volksmäßigen Ton hinüber-